

Und sie dreht sich doch! Bericht über die Jahrestagung der IASA-Ländergruppe Deutschland/ Schweiz e. V. am 18. und 19. November 2016 in Stuttgart

„News“

Am 18. und 19. November 2016 fuhr ich in Stuttgart nicht „wie gewöhnlich“ zur neuen Stadtbibliothek, sondern zur Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, wo die Jahrestagung der IASA-Ländergruppe Deutschland/Schweiz e. V. stattfand. Die gastgebende Kunstakademie mit ihren ca. 900 Studenten und 18 Studiengängen in den Fachgruppen Kunst, Architektur, Design und Kunstwissenschaften-Restaurierung war für die Tagung ein bestens geeigneter Ort.

Nach der Begrüßung durch den IASA-Vorsitzenden Pio Pellizzari (Direktor der Schweizerischen Nationalphonotheek) sowie den Prorektor der Kunstakademie Prof. Dr. Nils Büttner hielt Prof. Johannes Gfeller (Professor für Konservierung Neuer Medien und Digitaler Information in der Fachgruppe Kunstwissenschaften-Restaurierung) den Eröffnungsvortrag „Der Master-Studiengang ‚Konservierung Neuer Medien und Digitaler Information‘ an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart“. Die europaweit einzigartige Ausbildung zum Preservation Manager (M.A.) vermittelt seit 2006 Kenntnisse und Fähigkeiten für den langfristigen Erhalt von Kunst, Kultur-, Archiv- und Bibliotheksgut. Die Schwerpunkte liegen auf den Bildmedien, der Fotografie und den audiovisuellen Medien.

Die Meldung über eine mehr oder weniger bekannte Begebenheit sei einleitend gestattet, weil sie vielleicht das nun folgende Tagungsgeschehen sehr passend umrahmt. Im Jahr 1907 wurden laut der *Oesterreichisch-Ungarischen Sprechmaschinen- und Musikinstrumenten-Zeitung*, Nr. 1 (1908), in „der Pariser Grossen Oper 100 Grammophonplatten, auf denen die Stimmen berühmter Sänger und Sängerinnen der Jetztzeit fixiert waren ... in ein Kupferbehältnis verschlossen, luftdicht einge-

lötet und sodann in einen Eisenschrank gesperrt. Beigegeben wurde ein erstklassiges Grammophon mit der Bestimmung, dass eine Oeffnung dieses Schrankes erst nach 100 Jahren erfolgen dürfe.“ Was dann auch geschah, denn man hat sich 2009 „der phonographischen Hinterlassenschaft angenommen“, wie Thomas Seedorf in der Zeitschrift *Opernwelt* 6/2009 berichtete. Das Ergebnis liegt unter dem Titel „Les Urnes de l'Opéra“ als CD (EMI Classics) vor.

Digital beginnt mechanisch

Zu Beginn standen die parallelen Workshops „Audio bei Amateurfilm (Magnetton Ein-, Zweispur, separat, Zweitontechnik)“ mit Anna Leippe (Haus des Dokumentarfilms) und „Erhaltung Neuer Medien und Digitaler Information: Was kann ich selbst tun und was muss man Fachpersonen überlassen?“ mit Prof. Gfeller zur Auswahl, an dem ich teilnahm.

Prof. Gfeller bot den Teilnehmern eine Festtafel voller Geräte, die von Kuriositäten über Raritäten bis zu Erstaunlichem reichte, wozu u. a. eine als Sägeblatt gezackte Shape-LP oder ein Modellauto, das auf einer Schallplatte als „Record-Runner“ bzw. „Vinyl-Killer“ seine Runden drehte, gehörten.

Es ist angerichtet

Praktische Tipps zur Nassreinigung von Schallplatten erzeugten einen regen Erfahrungsaustausch, der bis zum Schutz der Labels vor Nässe und zur Zusammensetzung der Reinigungsflüssigkeit reichte. Nicht nur Schallplatten müssen gereinigt werden, sondern auch Magnetbänder, deren Bandwicklungen infolge „Ausschwitzens“ zusammenkleben können (Sticky-Shed Syndrome), was sich beim Abspiel geräuschvoll bemerkbar macht. Das Problem wird mit geeigneten Geräten erledigt, die die Bänder „backen“ (Tape-Baking). Die historische Tonaufzeichnung auf Stahldraht („Angelschnur“) mit stundenlanger Spieldauer ließ die Experten über die beste Möglichkeit diskutieren, einen



Festtafel für die Freunde analoger AV-Medientechnik,
rechts der „Vinyl-Killer“

Fotos: Stefan Domes



gerissenen Draht zu reparieren. Der Knoten fiel natürlich durch! Eine Kombination aus Schallplatte und Tonband („Schallband“) war das „Tefifon“, das die auf einer Bandkassette befindliche Plattenrinne per Nadel abspielte und in den 1950er-Jahren für das Langzeitabspiel verwendet wurde.

IASA aktiv – sie läuft und läuft und läuft ...

Das Nachmittagsprogramm mit den Themenkomplexen „Aus den Tätigkeiten der IASA und ihrer Sektionen und Komitees“ und „Die internationalen Verbindungen der IASA“ wurden von Kurt Deggeler und Jochen Rupp moderiert.

Zuerst stellte Pio Pellizzari das Komitee für Aus- und Weiterbildung vor und berichtete über die Bedeutung dieses Arbeitsfeldes für die weltweite Sicherung des audiovisuellen Erbes. Beispielgebend nannte er die Hilfe der Schweizerischen Nationalphonothek beim Aufbau der Fonoteca Nacional de México. Großen Hilfebedarf gibt es in Drittländern Asiens, Afrikas oder Lateinamerikas. Dabei ist es günstiger, die Ausbildung der Fachkräfte dorthin zu verlagern. Probleme entstehen durch die Fluktuation der frisch Ausgebildeten in die besser entlohnende Privatwirtschaft und die technische Alterung der verwendeten Geräte.

Danach folgte die Präsentation des Komitees für Diskographie (Discography Committee) durch den Vorsitzenden Filip Šír (Nationalmuseum Prag,

filip_sir@nm.cz), der per Video zugeschaltet war. Er informierte über den 2015 in Paris eingeschlagenen Weg unter dem Motto „Connect, Collect and Collaborate“ mit dem Ziel, eine „International Bibliography of Discography“ online zu veröffentlichen. Dazu sollen Institutionen und Privatsammler zusammengebracht werden. Weiterhin wird eine Zusammenarbeit relevanter Verbände weltweit angestrebt. Beiträge können über folgenden Link eingereicht werden: <https://goo.gl/forms/7CSLvQCKYI>

Anschließend berichtete Albrecht Häfner über das Komitee für Technik (Technical Committee, TC), in dem er langjähriges Mitglied ist. Er stellte die Publikationen aus der Reihe „Technical Guidelines: Standards, Recommended Practices and Strategies“ des TC vor, von denen TC 04 (*Guidelines on the Production and Preservation of Digital Objects*, 2nd Edition) als Standardwerk gilt. Als Beispiel zeigte er TC 05, *Handling and Storage of Audio and Video Carriers* (2014). TC 06 zum Thema Video ist in Vorbereitung.

www.iasa-web.org/technical-guidelines

IASA-Verbindungen – der gute Draht

Die abschließende Vortragsreihe dieses Nachmittags mit dem Gesamttitel „Die internationalen Verbindungen der IASA“ eröffnete Catherine Lacken (Ressortleiterin Archiv-Service, SWR) mit ih-

ren Ausführungen über das Coordinating Committee of Audiovisual Archives Associations (CCAAA). Dieses Kürzel steht sozusagen als „Formel“ für die Verbindung aller Schallarchive und deren Organisationen. Das CCAAA dient als Ebene für den Informationsaustausch, entwickelt Standards und Richtlinien, fördert die Ausbildung von Fachkräften besonders in bedürftigen Regionen der Welt und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung des audiovisuellen Erbes. Die UNESCO empfahl 1980 den „Schutz bewegter Bilder“. Der darauf folgende „Roundtable of Audiovisual Records“ ging 2000 in das CCCAA über, dessen Mitglieder die Association for Recorded Sound Collections (ARSC), Association of Moving Image Archivists (AMIA), International Federation of Film Archives (FIAP), Federation of Commercial Audiovisual Libraries (FOCAL International), International Federation of Television Archives (FIAT-IFTA), Southeast Asia-Pacific Audiovisual Archive Association (SEAPAVAA), das International Council on Archives (ICA) und die IASA sind. Die UNESCO nimmt in diesem Gremium einen Beobachterstatus ein. www.ccaaa.org/

Ein „guter Draht“ ermöglichte auch den nächsten Beitrag „Die Audiovisual and Multimedia Section (AVMS) der International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA)“, der nun wieder per Internet in den Vortragsaal übertragen wurde, weil Margret Plank (Leiterin Kompetenzzentrum für nicht-textuelle Materialien, Technische Informationsbibliothek TIB Hannover) nicht

anwesend sein konnte. Dazu stellte sie einleitend die TIB vor. Ihre Spezialität sind u. a. Konferenzzeichnungen, deren Inhalte mit den Methoden der Sprach-, Bild- und Texterkennung erschlossen und dokumentiert werden. Die AVMS der IFLA ist das Forum für die Arbeit mit Non-Book-Medien und der Bewahrung dieses kulturellen Erbes, das deren Sammlung, die Katalogisierung und die Schaffung von Zugangsmöglichkeiten einschließt. Sie fördert die Entwicklung von Fachwissen in Bezug auf den Bestandsaufbau, die physische Beschaffenheit, Formate, Rechtsfragen oder Regelwerke zur Erschließung. Konkrete Aktivitäten der AVMS bestehen aus der Information über ihre Arbeit (u. a. mit der Veröffentlichung eines Artikels bei Wikipedia), der Überarbeitung von Richtlinien, Informationen zur Medienkompetenz sowie der Einrichtung von Workshops zur Bestandserhaltung unter Verwendung von Short-Videos (Tutorials) dazu. www.ifla.org/about-avms

MPS – Most Perfect Sound

Im letzten Programmpunkt des Tages sprach Reiner Ziegler von der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg, Stuttgart, über „Das Haus des Dokumentarfilms“ und gab eine Einführung in das anschließende zweiteilige Filmprogramm. Die Landesfilmsammlung e. V. befindet sich im Haus des Dokumentarfilms, wird vom Land Baden-Württemberg getragen, betreut historische



Das „Tefifon“, rechts die geöffnete Schallbandkassette
Fotos: Stefan Domes



Bestände und erschließt diese zur Nutzung bzw. kommerziellen oder nichtkommerziellen Verwertung. Danach zeigte er zuerst den Film „Mehr ‚Life‘ mit SABA“ aus dem Jahr 1972, der die Villingener Rundfunkgerätefirma SABA und ihren kaufmännischen Geschäftsführer Hermann Brunner-Schwer (1929–1988) porträtiert. Sein Bruder war übrigens der Technische Geschäftsführer der SABA-Werke, Hans-Georg Brunner-Schwer (1927–2004), der als Tonmeister, Musikproduzent und Besitzer des Plattenlabels MPS („Musik Produktion Schwarzwald“) namhaft ist. Dem folgte eine Produktion des SDR (SWR) aus dem Jahr 1991 mit dem Titel „Karl Ebert – Erinnerungen eines Rundfunkpioniers“. In diesem Film erinnert sich der Regisseur und Schauspieler Karl Ebert an die Anfänge von Rundfunk und Fernsehen beim Süddeutschen Rundfunk. Bei der nachträglichen Recherche zu diesem Film konnte ich etwas über die tiefe Erschließung im Archiv des SWR-FS Stuttgart erfahren.

Wir haben einen neuen Vorstand

Wie üblich fand am Samstagvormittag die reguläre Mitgliederversammlung statt. Der bisherige Vorsitzende Pio Pellizzari berichtete u. a. von der Internationalen IASA-Tagung 2016 in der Library

of Congress und gab einen Ausblick auf die „48th Annual Conference“ der internationalen IASA vom 17. bis 22. September 2017 im Ethnologischen Museum Berlin.

<http://2017.iasa-web.org/>

Die Berichte der Schatzmeisterin Anke Leenings und ihrer Kassenprüfer Peter Brand und Albrecht Häfner bestätigten ein übersichtliches und korrektes Finanzwesen im Verein.

Nach der Entlastung des bisherigen Vorstandes gab Michael Crone das Ergebnis einer Abstimmung über Satzungsänderungen bekannt, die mehrheitlich angenommen wurden. Damit kann der Verein flexibler auf die veränderten Bedingungen in der ehrenamtlichen Gremienarbeit reagieren.

Bevor es an die Behandlung der künftigen Aufgaben ging, stellten sich die Mitglieder des Vorstandes für die Amtszeit 2016 bis 2019 vor.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung teilte Frank Wonneberg mit, dass zu Beginn des Jahres 2017 die nächste Ausgabe des Vereinsmagazins *Schall & Rauch* erscheinen soll. Über die Tagung 2017 informierte Albrecht Wiedmann vom Ethnologischen Museum Berlin als Gastgeber. Die Tagung der Ländergruppe Deutschland/Schweiz soll am 15. und 16. September 2017, also zwei Tage vor der internationalen IASA-Tagung, stattfinden.



Der Vorstand der IASA-Ländergruppe Deutschland/Schweiz e. V. für 2016 bis 2019 (v. l. n. r.): Jochen Rupp (Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt) – Stellvertretender Vorsitzender, Pio Pellizzari (Schweizerische Nationalphonothek, Lugano) – Altersvorsitzender (Immediate Past President), Ulrich Duve (Klaus-Kuhnke-Archiv für Populäre Musik, Bremen) – Vorsitzender, Sonja Wohllaib (Günter Grass Stiftung, Bremen) – Stellvertretende Vorsitzende, Claus Peter Gallenmiller (Gesellschaft für Historische Tonträger, Wien) – Stellvertretender Vorsitzender, Kurt Deggeller – Sekretär, Olaf Kosinky (Wiki of Music, Mainz) – Schatzmeister.

Foto: Stefan Domes

Eine kleine Schwarzwaldfahrt

Nach der Mitgliederversammlung bot der nächste Vortragskomplex „Beiträge zur regionalen Geschichte der audiovisuellen Medien“, die von Claus Peter Gallenmiller moderiert wurden.

Am Anfang beschrieb Tobias Fasora (Historisches Archiv des SWR) den Werdegang des „Reichssenders Stuttgart“ und untersetzte dies mit beeindruckenden Bildern von der historischen Technik. Immerhin gehörten die „tönenden Wellen“ des Rundfunks zusammen mit dem lenkbaren Luftschiff zu den Wundern der damaligen Zeit. Aufschlussreich war auch das Foto eines Senderraumes mit Schellackplatten-Abspielmöglichkeit. Mit Programmzeitschriften hatte der Rundfunk schon vor dem Fernsehen ein visuelles Standbein.

Uwe Steinle (Süd-Deutsches Radiomuseum, Hardthausen am Kocher) bot einen Blick auf „Die Stuttgarter Phonoindustrie“. Das Süd-Deutsche Radiomuseum entsteht zur Zeit durch den Umzug des Radio-Museums Remseck nach Hardthausen und befasst sich mit dem Radio und seinen verwandten Gebieten. Mit der Stuttgarter Phonoindustrie verbindet sich der Name des regen Erfinders Albert Ebner (1891–1956). Dem Gründer der Firma Electromophon wird unter anderem die Entwicklung des ersten elektrischen Grammophonmotors 1919 zugeschrieben. Seine Electromusik GmbH experimentierte zunächst mit unzerbrechlichen Kunststoff-Schallplatten, dann wurden Schellackplatten unter den Labels Elton und Electromusik hergestellt.

www.radiomuseum.org

Nahtlos schloss sich nun der Vortrag „80 Jahre Phonoindustrie (Steidinger, Perpetuum Ebner, DUAL, Papst Motoren ...)“ von Helmut Mellert und Jürgen Weisner (Deutsches Phonomuseum, St. Georgen) an, die einen Film über das einzigartige Deutsche Phonomuseum in St. Georgen vorführten. Dieses „Must Have“ in der Liste der noch zu besuchenden Ausstellungen wurde schon 1972 gegründet. Die frühen Grammophonkonstrukteure wurden bei der Suche nach präzisen

Antrieben in der Schwarzwälder Uhrmacherei fündig. Der Titel dieses Berichts bezieht sich auch auf eine Seltenheit. In den 1980er-Jahren baute die Firma Dual einen Überkopf-Plattenspieler. Dieses „weltraumtaugliche“ Gerät spielt seine Platte trotz Drehung um alle Raumachsen weiter! Dual brachte aber auch praktisch weit verbreitete Neuheiten, wie den Tangential-Tonarm oder den Direktantrieb auf den Markt.

www.deutsches-phono-museum.de

Ich will keine Schokolade

Detlef Humbert lud nach der Mittagspause zum „Offenen Forum“ ein, das Prof. Dr. Ulf Scharlau mit dem Vortrag „Die Odyssee der Schellacks – Recherchen zu Thomas Manns Schallplatten-sammlung und Besuch im Haus Kilchberg im Auftrag des S. Fischer-Verlags 1971 und 1973“ eröffnete. Ulf Scharlau berichtete über seine Recherchen 1971/72 zur Geschichte der Schallplattensammlung von Thomas Mann in Kilchberg bei Zürich (seit 1952 der letzte Wohnort des Autors), die im Auftrag des S. Fischer-Verlags und des Deutschen Rundfunkarchivs (DRA) erfolgten. Die Sammlung wurde um 1985 vom DRA übernommen. Weitere in Thomas Manns einstigem Exil in den USA verbliebene Schallplatten wurden 1996/97 vom Deutschen Musikarchiv angekauft. Scharlau empfiehlt eine Gesamtdokumentation der Tonträger, unabhängig vom Archivierungsort, als einen Erkenntnisgewinn für die Thomas-Mann-Forschung. Eine ausführliche Darstellung seines Berichts für die Zeitschrift *Schall & Rauch* ist vorbereitet.

Einen großen Sprung von den Schellacks zum Vinyl und damit gleich zum Rock 'n' Roll machte Ulrich Duve (Klaus-Kuhnke-Archiv für Populäre Musik, Bremen) mit seinem Bericht „Der Nachlass von Werner Voss, einem Hamburger Rock 'n' Roll Experten“. Der 2013 verstorbene Moderator der NDR-Radiosendung „Rock 'n' Roll Museum“ erlangte Kultstatus. Seine Sammlung mit einer

Größe von ca. 50.000 Einheiten enthält viele Raritäten und Erinnerungsstücke. Sie dokumentiert wohlgeordnet und in gutem Zustand alle Sendungen des NDR mit Werner Voss in mehreren Bänden. Die Sammlung soll als separater Bestand im Klaus-Kuhnke-Archiv der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Und wieder zurück zu den Schellackplatten drehte sich der Themenkreis, den Jürgen Grzondziel (Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, SLUB) mit der „Standardisierung von Erschließungsdaten digitalisierter Tonträger in wissenschaftlichen Sammlungen“ nun – wie einige Wochen zuvor bei der AIBM-Tagung 2016 in Detmold – aus bibliothekarisch-digitaler Sicht betrachtete. Gegenstand des inzwischen abgeschlossenen Projekts sind die Entwicklung eines Datenformats und die Erarbeitung einer Normdatei. Tonaufnahmen sollen in bereits bei Blattausgaben etablierten, internationalen Datenformaten (METS, MODS) abgebildet werden. Digitalisierte Tonträger werden in Zukunft so wie bisher digitalisierte Handschriften, Printmedien und Fotografien darstellbar sein. Das DFG-Projekt „Archiv der Stimmen“ von 2012–2014 hatte das Ziel, 8.500 Schellackplatten mit ca. 17.000 Aufnahmen zu digitalisieren und zu katalogisieren und die Einbindung in die Deutsche Digitale Bibliothek und Europeana zu ermöglichen.

<http://www.slub-dresden.de/ueber-uns/projekte/weiterethemenbereiche/standardisierung-erschliessungsdaten-tontraeger/>

Die Kölner Schauspielerin und Schlagersängerin Trude Herr hätte 1960, als sie ihre Hit-Zeile „Ich will keine Schokolade“ mit „ich will lieber einen Mann“ ergänzte, nicht geglaubt, was mit der verschmähten Schokolade Jahrzehnte später so alles angestellt wird. Spätestens hier wäre sie bestimmt schwach geworden und hätte lieber zur Platte gegriffen oder sich den aufgrund vielseitigen Wunsches aktualisierten Vortrag „Der Boom der Vinylschallplatte (auch unter dem Aspekt der Gaumenfreude)“ mit Beköstigung durch Jochen Rupp gegönnt, den er zuvor schon zur AIBM-Tagung 2016 in Detmold gehalten hatte. Seit 2007 wächst die Schar der Liebhaber der nichtessbaren LP. Obwohl ein Boom marktstatistisch nicht bewiesen werden kann, ist die gefühlte Bedeutung des Vinyls weit größer. Rund um die Platte dreht sich die Palette der Hardware vom Presswerk über die LP-Waschmaschine bis zum optischen Abtastsystem. Gerade bei den Pressmaschinen sind neue Technologien in Aussicht. Sogar abgenutztes Vinyl existiert als Handtasche, Visitenkarte, Schlüsselanhänger oder Keksschale weiter. Zusätzlich präsentierte er ein essbares Anschauungsbeispiel aus Schokolade, dem ein nicht nachahmenswerter historischer Filmspot über die Gaumenfreude eines Schellackplattenessers voranging. Die wirklich essbare (und



Und sie dreht sich doch: die Schoko-Platte (links: noch verpackt)
Fotos: Stefan Domes

schmackhafte) Schokoladenschallplatte verweigerte nicht wie in Detmold ihren Dienst und ließ das Badnerlied mit der Stadtkapelle St. Georgen erklingen.

Im Schlussteil der Tagung befassten sich die Teilnehmer, moderiert von Prof. Dr. Michael Crone, mit den Zukunftsperspektiven der Vereinigung.

Kurt Deggeller und Rudolf Müller (Memoirativ) zeigten eine lange Kette von Fakten, die „Die Schweiz auf dem Weg zu einer gesetzlichen Archivierungspflicht für Rundfunkveranstalter“ vorzuweisen hat. Die Initiativen zum Archivierungsgesetz begannen 1982 und mündeten 2016 im revidierten RTVG (Das revidierte Radio- und Fernsehgesetz) und RTVV (Umsetzung der neuen Radio- und Fernsehverordnung). Damit sind ein Systemwechsel bei der Empfangsgebühr und die Diskussion privater Anbieter verbunden.

Wohin geht der Weg der Ländergruppe IASA Deutschland/Schweiz e. V.?

Die Mitglieder des neuen Vorstands nutzten zum Abschluss der Tagung die Gelegenheit, sich dazu zu äußern. Die Aspekte der zukünftigen Arbeit sahen sie im Finden von Nachwuchs bei gleichzeitigem Dialog mit den „alten Hasen“ der IASA, in der Einbeziehung von Social Media, in der Zusammenarbeit von Privatsammlern und Institutionen, in den Beziehungen zu anderen Einrichtungen, in der Schaffung von Patenschaften sowie in der Gewinnung von Mitgliedern und Tagungsteilnehmern.

Die Schlussworte des scheidenden Vorsitzenden der Ländergruppe Pio Pellizzari enthielten den Dank an die Initiatoren und Organisatoren der Tagung und entließen die Tagungsgäste akustisch, kulinarisch und visuell bereichert in ein spannendes neues Vereinsjahr, das uns mit der Doppeltagung in Berlin entgegenschallt.

Stefan Domes

Textbaustein „Bibliothek und Musikkultur“ im Musterbibliotheksgesetz des DBV

2007 empfahl die Enquetekommission des Deutschen Bundestages „Kultur in Deutschland“, „Aufgaben und Finanzierung der öffentlichen Bibliotheken in Bibliotheksgesetzen zu regeln“ (BT-Drs. 16/7000, S. 132), ein Vorgang, der nach unserem föderalen Staatssystem in die Zuständigkeit der Länder fällt. Am 9. April 2008 legte der Deutsche Bibliotheksverband in enger Anlehnung an das kurz zuvor verabschiedete Thüringer Bibliotheksgesetz ein Musterbibliotheksgesetz vor, das alle Komponenten zur Bewahrung und Weiterentwicklung eines leistungsstarken Bibliothekssystems beschrieb und die Möglichkeit eröffnen sollte, einzelne Bausteine in ein jeweiliges Ländergesetz einzufügen. Wie sinnvoll eine gesetzliche Verbindlichkeit ist, haben Bibliotheksgesetze anderer europäischer

Länder vielfach gezeigt. Ihnen gemein ist bei aller Unterschiedlichkeit die Pflicht zum Angebot eines Bestandes, der aktuelle Entwicklungen auf dem Medien- und Informationsmarkt berücksichtigt, die frei zugängliche Nutzung für jedermann, die ausreichende Finanzierung durch die Kommunen, die finanzielle Förderung von Infrastrukturen sowie die Einbindung in staatliche Bildungskonzepte.

Die Bedeutung von Bibliotheken für die Entwicklung von Lese- und Medienkompetenz, für berufliche Weiterbildung und Freizeitgestaltung sowie für Wissenschaft und Forschung sind im Musterbibliotheksgesetz grundlegend beschrieben, ebenso wie das für die unterschiedlichen Aufgabenstellungen und Zielsetzungen erforderliche Netz an verschiedenen Bibliothekstypen. Nicht berücksichtigt waren bisher allerdings die Bibliotheken im Dienste der Musikwissenschaft und der Musikpraxis. Die Anerkennung ihrer Bedeutung für die musikalische Bildung als essenzielles Element der kulturellen Bildung war überfällig, schließt